

**Zeitschrift:** Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik  
**Band:** 4 (1857)  
**Artikel:** Nachträge aus Tirol zu Schmeller's baierischem Wörterbuche.  
**Autor:** Schöpf, Johann B.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-179159>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Nachträge aus Tirol zu Schmeller's baierischem Wörterbuche.

Von Prof. Johann B. Schöpf.

(Fortsetzung.)

*bint'n*, st. vb. (conj. *bänd*, part. *bunt'n*), binden; *anbinden*, Gl. v. 1628: „diesen tag hat *mich* meiner hausfrawen dochter mit ainem schönen crantz *angebunden*“; daraus das nhd. Angebinde, im Dialecte das *bindband*, Geschenk, Präsent; aufbinden: einem einen *bér'n aufbinden*, ihn anlügen; einem etwas *auf die nase binden*, auf derbe Art verständlich machen; *einbinden* (von Pathen) s. Schm. Das *band*, dim. *bäntl*, Band; Gürtel für leibliche Gebresten, *bruchband*; der *ausbund* (von etwas), das non plus ultra. Im Spielen heisst *bund machen*, eine oder mehrere Nummern, Punkte gewinnen.

*bir*, f., Birne; *birnschnitz* oder *klaitzen*; im Glossar von 1663: *birnscheitzel*, hotzel, hutzel. Schelte: *birnêsel*, *birnlimmel*. Vgl. lat. *pyrum*, ahd. *bira*.

\* *bisen*, schw. vb. (in Pust. *bâslen*), rennen (vom Rindvieh, wenn es von Bremsen verfolgt ist); vgl. Kuhn, I, 254. Z. II, 125. ahd. *bisjan*, lascivire; vgl. gr. *πυρρῶ*, ängstigen). S. Rixner, 68: *biese*, f.; *biesen*, vb.

\* *bisel*, n., plur. *biseler*; Lockruf an die Hühner beim Futterstreuen.

*biß*, m., wie hchd. Der *abbiß* (Pinzgau), die Aurikel; vgl. Schm. *appeis*.

\* *bischgôt*, m., Biscuit; Z. II, 510, 3.

*bis*, adv. (vgl. *hinz*, *inz*); *bis auf*, *bis an*, mit Ausnahme. Gl. v. 1506: „*bis an* ain altes weyb“. Aus mhd. *bi daz*.

*bitschen*, *bütsch'n*, m. (Schm. *bütschen*), 1) Brod, ganz oder theilweise aus Weizen gebacken; 2) Todtentrunk bei Funeralien, der, am einfachsten, in Wein und *bid'schen* besteht; bei Vermöglichern erweitert sich dies (wie in Pass.) zu einem förmlichen Todtenmale. Die Bedeutung Gefäss siehe unter *pitsch*; vgl. Z. III, 340. Wohl möglich, dass der zweite Begriff (Trunk) sich erst aus dem eines Gefässes entwickelte, ebenso wie der erste aus der (kegelförmigen) Gestalt desselben.

*bitzl*, adv., wenig; kaum (bei Maass und Gewicht); Z. III, 340. Die Formen: *bitzl*, *bitzele*, *bißl*, *bißele*, *fitzl*, *fitzele*, *lützel* (wenig, sehr we-

nig) berühren sich alle und werden fast ohne Unterschied gebraucht.

Der Superlativ wird meist durch *klein* (*á klã's bitzele*) gegeben.

*bizet*, n., enger Weg zwischen zwei Zäunen; Schm. *zaun*.

*bläch*, f., grosse, groblinnene Decke, die über Wägen gelegt wird oder zum Auffassen von Heu, Streu u. dgl. dient. Z. III, 89. Zu mhd. *blæjen*, blähen, dehnen; vgl. *blachfeld*, Ebene, flaches Feld (lat. *flare*). Köfler (Manusc.) vergleicht das gr. *πλοκή*, Gewebe. *blälille* (Pust.), Leintuch, vielleicht compos. aus *blah* und *leilach* (s. d.)

\* *bläike*, f. (Unt.-Innth.), Erdabsitzung, Erdfall, Muhre; eine solche abhängige Stelle. Schm. erinnert an mhd. *blecken*, ans Licht treten; Köfler (Ms.) an gr. *πλακώ*, belegen, überziehen.

\* *b·långig*, adj., begierig, lüstern, hat sich aus dem schwäb. *b·langere*, sehnsüchtig verlangen (mhd. *blange*, desiderium; Ben.-M. I, 933) auch im bair. Dial. forterhalten. *B·långige Eva*, Benennung einer nasch-süchtigen Person. Schm. *langen*, *belangen*. Z. III, 342.

\* *bläsche*, f. (Ob.-Innth.), jede Hülsenfrucht, besonders die grosse Bohne. Von blatt oder (auf)blasen? Schm. hat *bläschet*, aufgedunsen; vgl. Z. III, 11, 22 und unten *blatt*.

*bläsen*, st. vb., wie hhd. Abweisende Formel: sich *den höbel ausbläs'n*, oder derber: *in den bugkl bläsen lassen*; *einem ein's fürbläsen*, d. i. etwas negieren. RA. *lankweil geig'n und trüeb'säl bläs'n*, Langweile haben. Ein Instrument *bläs'n*; der *bläser*, Musikus; das *ohren-bläsen*, suspensiones suggerere, hat sich im Volke aus dem Catechismus des P. Canisius erhalten. Für *blase* gilt durchaus *bläter*; s. Schm.

*blatt*, n., wie hhd.; dim. *blättl*, n., Blatt einer Pflanze, eines Buches; jeder andere blattförmige Gegenstand. Das *blättl*, kleiner, flacher Teller von Zinn oder Holz; *häfnblattl*, Deckel des Hafens; *blättlen*, blättern; in dünne Blätter spalten; daher eine aus dünnen Teigblättern bestehende Speise *die blätlen* genannt wird; *blättlbacken* sagt man spöttisch von Tänzerinnen, wenn sie auf dem Balle sitzen bleiben (Etschl.). — *Bletschen*, *bletzen*, f., grosses, breites Blatt, z. b. *käbesbletschen*, Blätter des Kappis (cimbr. Wb. *pletecha*, Z. III, 11, 22); verächtlich die Zunge. Auch *platschet*, *plotschet* (s. d.) berühren sich mit *blatt*.

\* *blättern*, schw. vb., mit etwas Flachem wiederholt schlagen; so werden böse Kinder mit der flachen Hand a posteriori *geblättert*; s. Schm. *plettern* und Z. IV, 42.

*blāw*, adj., blau. Über den *blāw'n montig* vgl. Z. III, 355. RA. einem *ā blāw's* oder *ān blāw'n kās* vormachen, d. h. einem ein Blaues vor die Augen machen; (der *blāwe kās* ist der graue Käse); ebendasselbe: einen *blāw anlāfen* lassen, betrügen; *blāwe aug'n* sind im Raufhandel übel zugerichtete, namentlich durch *schlagringe* verwundete Augen. Vgl. mhd. *blâ*, flect. *blâwer*.

*blauge*, adj. (Zillerth.), schüchtern, furchtsam; s. Schm. *blaug*. Köfler (Mscr.) vergleicht gr. *πλάγιος*, furchtsam. S. Z. IV, 4.

*bleken*, schw. vb., sehen lassen, entblößen; der *blekete*, Hintere; *blek-schinket* (noch unzarter: *blekstützet*; s. *stuz*), mit blossen Füßen; *blekkopfet* u. dgl. neben *bär*. — Speziell bedeutet *bleken* auch: blitzen, wetterleuchten ohne Donner (Etschl.), ebenso *blekəz'n* (Unt.-Innth.) und *blekəz'n*, ahd. *pleccazen*, mhd. *blēcehezen*, *coruscatio*, von *blic*; vgl. *himletz'n*.

*blekern*, *blegkern*, schw. vb., blöken; s. Z. II, 75, 6; 432. 135. vgl. *pleßern*.

\* *bleffen*, *pleffen*, schw. vb., weinen (verächtlich); das *gebleff*, unnötiges oder übermässiges Weinen und Stöhnen.

\* *blertsch*, f. (ob. Etsch.), für *blertsch*; s. *blatt*.

*blind*, wie hchd. RA. etwas *blind schlagen*, heimlich auf die Seite schaffen; *blindfink*, Benennung eines Kurzsichtigen; *blindrām*, f., Rahmen, worauf ein Bild festgemacht und der darum nicht sichtbar ist; *blinde nuß* u. dgl. für taub.

*bloch* (Pust. Etschl. Pass.), Block, Balken, Baumstamm; pl. *blöcher*. Der *kliebblock*, Hackstock; *blochsäg*, f., Blocksäge. In Pust. überdies: *bloch*, grosser Deckel aus Holz. Cimbr. Wb. *plach*; ahd. *plach*. Das *blochziehen*, ein ehemals im Ob.-Innth. übliches Faschings-Spektakel, das fast ganz dem Fassnacht-Schimmel (s. Schm. III, 363) entspricht.

*blöß*, *blaas*, adv., adj., bloss; *dēs isch blaases waßer*, sagt man wol vom schlechten (gewässerten) Weine; *dēs isch ā blaase narrethei*, reine Narrheit; die *blēaß* (Blösse), entblösste, von Steingerölle und Gebüsch freie, abhängige Rasenfläche zwischen Felsen und Klippen (Etschl.).

\* *blorfen*, vb., 1) in schlotternden Schuhen einhergehen; 2) weinen; lat. *plorare* (Etschl.). Z. II, 122. III, 42, 27.

*bluam*, f., dim. *blüem'l*, wie hchd. Blume; Flur, Grasboden auf ödem Grunde, Art Bodennutzen, zum Unterschied von *stüm'l*, d. i. Bäu-

men und Gesträuchen. Unter den Blumen unterscheidet der Bauer *gart'nbluamen*, *feldbluamen* und *fäknbluamen*, letztere im Grummet. Z. III, 461.

*blüen*, *blüed'n* (Ob.-Innth. *blüje*), schw. vb., blühen; die *blue*, *bluest*, Blüte, Zeit der Blüte. mhd. *blüejē*; *bluot*, *bluost*.

*bluien*, *bluid'n*, schw. vb., bläuen, schlagen; der *bluiwäsch* (Etschl.), Holz, die Wäsche zu klopfen; Schelte auf einen groben Menschen. Mhd. *bliuwen*. In die *bluiet* gehen (Ob.-Innth.) heisst so viel als zur Osterzeit um die Ostereier gehen. Zur Herleitung dieser RA. fehlen mir noch Belege; Rixner S. 73 hat: altdeutsch: *bluiat*, blaues Wundmal und seine Busse vor Gericht. Vgl. Z. II, 413, 26.

\* *bluttern*, schw. vb. (Etschl.), 1) aufwallen, brodeln, ebullire; 2) plätschern; das *geblutter*, Geplätscher; der *plutterer*, der im Wasser rudert und plätschert.

*bluet*, m., wie hchd. In Comp.: *bluetsjung*, *bluetarm*; oder häufiger: *junger*, *armer blüetar*, d. i. Tropf, poveretto; ein *blüeter* ist jeder, der zu irgend einem Geschäfte nicht die nothwendige physische oder moralische Kraft besitzt. Der *häilig bluetstäg*, der Fronleichnamstag; das *hailig bluet* zu Seefeld, zu Stams, d. i. die daselbst aufbewahrten wunderbaren Hostien; *bluetmäsen* (Gl. v. 1580), *bluetmāler*, blutige Male; *bluetsnakət* für bluttnackt, d. i. ganz entblösst (s. Schm. *blutt*); *blüet'n*, schw. vb., bluten. Im Scherze für Blut: *röthe supp'n* (vgl. *schwaiß*). S. Z. III, 176, 28. 193, 124.

\* *bluz'n*, m. (Pust.), die Wange (verächtl.); vgl. Schm. *plutzer*.

*bock*, m., wie hchd.; Fehler; daher die RA. einen *bock mach'n* oder *schießen*, einen Fehlgriff, etwas Ungeschicktes machen; Schragen der Zimmerleute u. dgl.; Joch; daher die RA. in den *bock spannen*. Comp.: *bocknārrisch*, *bockstārr*; *bockluttrisch*, ganz ungläubig. RA. *bock stēn*, wenn einer dem andern auf die Schultern (wie auf einen *bock*, Gerüste) sich stellt; so heisst es im Gl. v. 1703: „die pauren haben doch ainer dem andern *pockh stehendt* die Schloß Mauren überstigen und Posto darauf gefaßt.“ — *bocken*, schw. vb., böckisch herumspringen; *derbocken*, durch Herumspringen zertreten, zersausen, z. B. die *fraz'n* (Kinder) *derbock'n 's bētt*, 's *grās*. — *bocken* in der Bedeutung schmollen (Schm. u. Z. II, 285) hörte ich nie.

*böden*, m., wie bei Schm. In Etschl. überdies auch: Ebene, Thalsole, im Gegensatze zu den Collinen, *leiten*; daher: *böd'nwār*, Wein, der

in der Ebene wächst; bei Bozen befindet sich der *boznerbôden*, der *grießerbôden*.

*boy*, *boj*, f. (Etschl.), Fussfesseln der Gefangenen (Schm. *boy*); vgl. Nibel. V, Str. 270:

„die in den *peyen* lâgen unt hêten wunden nôt,  
die muosen des vergezzen, wie herte was der tôt.“

Da eine Hdschr. des Nibl. L. hier auch *pojen* für *peyen* hat, so ist wol nicht zu zweifeln, dass hier Fussklötze (*boga*, nicht betten) zu verstehen sind. Bei Plautus: *bojas terit*, er liegt in Fesseln; vgl. *spojen*. Ben.-Mllr. I, 221.

\* *böllern*, schw. vb., knallen, krachen machen; Osw. v. Wolk. *bollren*, schallen, lärmern; der *böller*, Mörser (s. Grimm, Gr. II, 32); vgl. Schm. *bolen*.

\* *bône* (Ob.-Innth.), sonst *bûn*, f. (Schm. *bûn*), der Oberboden, die Diele; vgl. *bürl*.

*bôr*, f., im mhd. oberer Raum, Höhe; *enbor*, empor; *boarkirch*, f., Emporkirche. *borrugket*, adj., eingebogenen Rückens, wie bei den Pferden; vgl. *sagrugket*; *boargâbl* (Pust.), Heugabel mit 3 Spitzen, dürfte aus bohren entstanden sein.

*borz'n*, m., pl. *börz'n* (Etschl.), kleiner Abhang; abhängiger Rand (Bord) an Wiesen und Äckern; kleiner Höcker, Hügel. Zu *bôr*, *bëren*; s. Schm.

*bös*, *bês*, *bêas*, adj., böse; *bêser fuß*, leidender Fuss; *bêse kuə*, mutwillige, stössige Kuh; *bêses maul*, schmähsüchtiges Maul u. dgl.; *ze boase* (Unt.-Innth.), aus Bosheit, Tücke, à propos; *boas̃et*, Bosheit; *boaschaft*, *boaschaftig*, *boastâtig*, mutwillig; *boas'n*, vb., sich wegen eines Übels heftig äussern, klagen. Schm. u. Z. III, 525, 18.

\* *bôßen*, *boas̃en*, schw. v., stossen, schlagen (Unt.-Innth.); mhd. *bôzen*; fr. *pousser*; vgl. Z. III, 339. 394, 36.

*bôt*, das Anbot; Parthie im Spiele (von: das Spiel *bieten*; s. Schm.); Mal, it. *volta*; *alle bôt*, alle Augenblicke, sehr oft; *toties quoties*; gleich, schnell (*er muəß alle bôt dâ sēi*), wie roman. *bot*, schnell. Cimbr. Wb. *botta*, *volta*; *an andar botta*, ein anderes Mal; it. *botta*, Schlag; vgl. Z. I, 292, 35.

*brand*, m., wie hehd. Gl. v. 1505 (Schloß Tirol Ordn.): *prantschirer* (öfter), Bauern, die eine bestimmte Quantität Holz (ganze oder halbe *prantschir*) ins Schloss abzuliefern hatten. — *brand*, m., brennendes Scheit, glühende Kohle; Feuersbrunst; Rausch; grosser Durst



(figürl.); das *brántale*, Rothschwänzchen; *brántig*, vom Brande riechend, angebrannt; vom Rostbrand ergriffen (Weizen); entzündet (eine Wunde).

\* *bräscheln*, *bräschlen*, schw. vb., prasseln, prodeln; mit den Zähnen knirschen (s. *gräschgl'n*).

\* *bräschlet*, f., Präschlet, d. i. die in den Kufen gestossenen (*gemosten*) Trauben. In der tir. L. O. v. 1603: „*prastlat*“. Zur Zeit der Weinlese wird mit *braschlet* Handel getrieben, und das *Yhrn* (urna) gilt auch in dieser Beziehung als gewöhnliches Maass. Vgl. *brätschen*; Schm. *brästen*, *brieschel*.

*brât*, n., das Fleisch ohne Knochen; besonders von den Waden; das *gebrât*, collect.; *brätig* 1) fleischig; 2) fett, wohlgedüngt (von Äckern): *à brätige wis*, *à brätig's erdra* (Erdreich, Boden). Kochb. v. 1700: „*schlögl*, *spääl*, *rugg prätl*“. L. O. v. 1603: „*Khölbernes prät*; *wildprädt*“. Cimbr. Wb. *prate*, polpa della carne; mhd. *brât*, n., *brâte*, m., langes, breites, flaches Stück Fleisch, am lebenden Thier wie in der Küche; Braten. Ben.-Mllr. I, 233.

*brait*, *braet*, adj., breit; *braetmaulet*, *braetkopfset*; die *breät'n*, Breite: die *breät'n* und der Sturz des Tuches und der Leinwand; *braet'n*, schw. vb., *anbraet'n*, ausbreiten, z. B. den Dünger auf dem Felde; der *braetwêgere*; Blattwegerich, breiter Wegerich.

\* *bratze*, *bratzen*, f., *brätz'l*, n., 1) Hand, Tatze, Pfote, lat. *brachium*; 2) *brätschen* (ä. Spr.), Elle. Brandis, 1626: „ain Khriegsfendl, bey welchem 48 *prätschen* zendl kostete 7 bis in 8 gulden“. L. O. v. 1603, S. 80. Ital. *braccio*, Elle (s. Schm. *brettschen*); 3) Maul, breiter, unförmlicher Mund (in Pass. *prutscha*); z. B. *dêr hut 'n ganz'n tåg sêi brätsch'n off* (s. Schm. *bratschig*; 4) *brätsch*, f., dicke, unförmliche Weibsperson. Z. I, 252. III, 342.

\* *brätschen*, plur., Hülsen von Getreide, besonders vom Haidekorn; Abfälle von Obst u. dgl.; die der Beeren beraubten Trauben; grobe Abfälle beim Behauen von Bäumen, — *quisquiliae*; mhd. *brätsche* (Ben.-Mllr. I, 234) von *bresten*, brechen, bersten? vgl. lat. *bracc* (Getreide oder Malz zum Brauen) unde *braxare*, ital. *le brace*. Z. III, 9. 342.

*brauch*, m., wie hchd., Gewohnheit. *Wô 's der brauch ist, lêgt mā d' hénne-n-ins bêtt*, *Romae romano vivitur more*; *bräuchig*, der Sitte, dem Herkommen gemäss; Gl. v. 1352: „ainem Trescher (soll man geben), als es vor 5 jaren *breichig* ist gewesen“. *brauchen*, schw. vb.,

1) anwenden, impendere, applicare; 2) bedürfen, nöthig haben: *iez brauch i' geld*; — *i' brauch di' nēt*.

*brēchen*, st. vb. (*brich*; *bréchet*; *broch'n*). 1) wie hchd.; *den Hopf brēchen*. 2) *brecheln*, *bréch'n*, schw. vb., Flachs brechen (s. Schm.). 3) ermangeln, gebrechen; *bréchhaft* oder *bresthafft*. L. O. v. 1603: „prechenhafftigen, sinnlosen Leuten, Verthüern und Gelidern, Stummen und Ungehörenden sollen Anweiser verordnet werden.“ 4) sich erbrechen; *bréch'n*, *wia á hoəzəthunt*. — *bruch*, m. (Schm.); Schloss Tirol Ordn. v. 1499: „laich oder *pruch*“; vgl. Z. II, 236. *bruch*, *brüchtrich*, stehendes Wasser. — *Kirchenprüchl* (ä. Spr.), Kirchenräuber. Brandis, Gesch.: „a. 1331 ist ain grosser *Steinbruch* ob St. Oswald im dorf ob Bozen hernider gefallen“. Das.: „bite, daß an dem nit *verbrochen* werde, das ich in geschaffen han“ (s. Schm. *brechen*, 4).

*brēfe*, n., Amulett, Talisman, kleinen Kindern angehängt; vgl. *brief*.

*brēglen*, *brēaglen*, schw. vb., langsam sieden oder kochen; am Feuer zerrinnen machen (*dergēngen*). Kochb. v. 15. Jh.: „laß es wol in Schmalz *abpregehn*“, gelinde schmoren; *brég-lárbes*. vgl. Z. III, 253, 280. Ben.-Mllr. I, 235.

*bremseln* (U.-I.), bei leichtem Feuer rösten, braten; Schm. *bremsen*.

*brennen*, factit. zu *brinnen*. RA. *sich brennen*, durch Schaden zur Einsicht gelangen; unangenehmes, unvermuthetes Hinderniss finden; weitere Umschreibung: *sich den schnabl* oder *den schmékər verbrennen*. *Brennen* überhaupt für reissen, jucken, drücken: das *māgen-*, *herz-*, *aug'n-*, *sodbrennen*; — *durchbrennen*, sich davon machen; das *brennig*, *inbrennig*, *inbrennlə*, Mehl in Schmalz geröstet. *Aufbrennen*, schnell in Hitze, Eifer gerathen (*aufpfutschen*, wie das Pulver in der Zündpfanne).

*bresten*, st. vb., nur in *bresthafft* und *bristig* (Vinschgau), spröde, leicht zu brechen, wie gewisses Holz, Reisig u. dgl. Vgl. Z. II, 563, 5.

*briēgken*, schw. vb. (Ob.-Innth.), weinerliche Miene machen, den Mund zum Weinen krümmen (ahd. *preogan*, krümmen); die *briēgk*, verzerrte, weinerliche Miene. Z. III, 342. 533, 94. Ben.-Mllr. I, 248.

*briel* (Ob.-Innth. *brialə*), m., Pfütze, Sumpf. Schm. leitet es von *brogi-lus* ab; franz. *breuil*, Brühl. (*brolium*, Thiergarten. Luitpr.) Z. III, 319.

*bringen*, st. vb. (conj. *brächt*, *bringet*; part. *brächt*); *aufbringen*, 1) einen erzürnen, wie noch hchd. *aufgebracht*; 2) etwas Neues einführen; *durchbr.*, durch Verschwendung u. dgl. verlieren; *abbrin-*



gen, etwas abschaffen: *abbrächte feirtäg*, die ehemals geboten, unter M. Theresia aber desavouirt wurden; solche sind: die meisten Apostelfeste und die Festtage gewisser Heiligen, die darum auch *baurnfeiertäge* heissen, da sie vom Landvolke wenigstens in Bezug auf Gottesdienst noch gefeiert werden; *verbringen*, 1) vollbringen; 2) vermögen; z. B. *i verbring's nê*, ich vermag es nicht (ob. Etschl.); *um-* (scil. das Leben) *bringen* u. a.; *es einem bringen*, *zuebringen*, zutrinken mit der Formel: *bring dər's!* worauf der andere antwortet: *sollst lēben!* Dies *Zubringen* (von dem die Ital. ihr *brindisi* haben) war in älterer Zeit oft Anlass zu argen Excessen, daher es wiederholt verboten wurde. So z. B. in der tirol. Pol. Ordn. v. 1603: „gebieten, daß sich (alle) der uneerlichen Lasstern, des gemeßnen oder bedrangten zuetrinckens, *bringens*, gewartens, beschaidthuens und Füllerey enthalten“ etc.

*brinte*, f. (Paznaun), Thalnebel; it. *brinata*, Reif, fr. *brume*.

*brinnen*, st. vb. (conj. *brènnnet*; part. *brunnen*, *brennt*); *brinnig*, *brinnet*, brennend; *à brinnig's scheit*, brennendes Scheit; *brinzen*, *brintschen*, plur., das Angebrannte an Kuchen oder andern gebackenen Speisen; *brintschelen*, schw. vb., nach Angebranntem riechen, brenzelig sein; *brunst*, f., incendium; Begattungszeit bei Thieren. Z. III, 175, III, 2. *britschen*, f. (Etschl.), Stecken, womit man die Körner aus den Garben schlägt; *britschen*, schw. vb., Getreide ausklopfen. Vielleicht eben daher rührt auch das diminutive *britscheln* (U.-Innth.), waschen (vom Bläuen der Wäsche); Köfler (Mscpt.) erinnert indes an das gr. *βρῦζω*, netzen. Andere Bedeutungen des *britsch*, f.: Scheit zum Plattschlagen des Düngers (*mistbritsch*); Hängebrett unter Fuhrwägen; überhaupt Lager von Holz, daher: *auf d' britsch kēmmen*, auf die Polizei kommen; *auf d' britsch legen*, Prügel geben. Slav. britsche. Vgl. Kuhn's Ztschr. II, 49. Vocab. v. 1663: *pritschen*, ferula; *pritschen* vel nates pala aut batillo caedere; solches geschah in manchen Schulen Ob.-Innthals noch vor nicht gar so langer Zeit; der Schullehrer *pritschte* die Schulbuben mit der lauschallenden *pritsche*. — Über den *pritschenmaister* (Trojer, Chron. v. Bozen) s. Schm.

*brocken*, schw. vb., pflücken; das *brocket*, Blumenstrauss. RA. *brocken verschlucken*, sich viel gefallen lassen. Das *bröckl*, kleiner Brocken; adv. ein wenig (*à bröckl af'n berg aud'n*, ein wenig, ein kleines Stück Weges auf den Berg hinauf; Etschl.); vgl *à biss'l*, ein bisschen. — Zu *brechen*: Z. III, 523, 43.

*brôme*, f. (Pass.), Bergmahd, eigentl. Haidekrautland; *braumen* (das.), plur., rubus; Brombeerstauden. Vgl. Schm. *brâmben*, mhd. *brâme*: Ben.-Mllr. I, 232.

*bröß*, *spröß*, m. (Vinschg.), die abgesonderten, verdichteten Milchtheile, Milchquark (sonst: *schotten*); zu pressen? oder zu mhd. *brießen* (neben *spriezen*), st. vb., anschwellen; Ben.-Mllr. I, 260.

*brôsen*, *brûsen*, *brôsmen*, plur., Brosamen; mhd. *brosme*, ahd. *brosma*. *brûsen* (*brûsme*, Ob.-Innth.), schw. vb., bröseln, die Brosamen wegfallen lassen; das *brûsele*, *brîsele*, *brésele*, ein klein wenig. Schm. Z. III, 424, 3.

*brost*, *brosch*, f., Stecknadel mit einer Camée u. dgl.; franz. *broche*; mhd. *bratsche*: Ben.-Mllr. I, 234.

*broz*, *brozn*, m., zweirädriger, niederer Karren; der *vorder-* und *hinterbrozen* bei Wägen; vgl. hchd. Protzwagen für Geschütze. It. *barozzo*, *baroccio*; cimbr. Wb. *brotz*; Dufresne: *birotum*, *vehiculum duabus rotis constans*.

*bruech*, f., Hose, Beinkleid; kelt. lat. *bracca*; mhd. *bruoch*. Voc. v. 1663: *niderkleydt*, *bruch*; *bruchhalfter* (U.-Innth.), Hosenträger; *bruech* (das.), breite Gurte um den Bauch der Pferde; (vgl. gr. *βροχος*, Schlinge). Schm. Ben.-Mllr. I, 270.

*brueder*, m., wie hchd.; das *saufbrüderl*, rother Fleck im Gesichte, vom starken Weingenusse; *bruederschaft trinken*, beim Toaste Dutzbrüder werden. Die Mitglieder einer frommen Bruderschaft heissen *brüeder* und schwestern: so in Bozen die *moosbrüeder*, in Neumarkt die rothen und blauen Brüder u. dgl. — *Ungetailte brüeder* (L. O. v. 1603), deren Güter nicht getheilt sind. — *bruederschaftsmänder* (Zillerth.), Ochsenzunge, *anchusa offic. L.*

*brümmen* (U.-I.), brünstig sein (von Schweinen); in Passeier: *brimen*, *primen*, scherzen, spielen (von Kindern); Buhlschaft treiben. S. Schm. *brinnen*.

*brummlen*, knurren, murren, einen Verweis geben; die *brummel* (*brumm'l-bêr*), Person, die immer klagt und murt. Z. III, 301. 530, 5.

\* *bucht'l*, *buch'l*, f., Fackel von Holzspänen, Pechfackel; zu *pech* (?).

*buffen*, schw. vb., stossen, schlagen; *anbuffen*, an etwas anrennen. Gl. 1703: „in diser retirada wurde der Feind da und dort *angebufft*“. Der *lange buff*, Bretspiel. Der *buff*, Schlag, Stoss; altfr. *buffe*, mhd. *buff* (s. Ben.-Mllr. I, 276); *alle büff*, alle Augenblicke, sehr oft.

\* *büger*, m., Schimpf auf altes Vieh, magere, schlechte Pferde oder an-

dere Thiere. (Ob.-Innth. *bugker*); Schelte auf Personen. Wohl aus dem fr. *bougre*, Schuft, das der Landmann in den Kriegszeiten wahrscheinlich oft zu hören bekam. 2) (Ob.-Innth.) der Klaubauf, Schreckpopanz für Kinder. Vgl. Schm. *buger-thaler*.

*büg*, m., Gelenk. Das *büeg'l*, dimin. von *bueg* (Zillerth., Passeier u. a.), der Fuss des Menschen (vgl. *stüz'n*, *gruēgken*) und der Thiere. Cimbr. Wb. Mhd. *buoc* (v. biegen): B.-Mllr. I, 179.

\* *bugänz'n*, pl. (Etschl.), Frostbeulen (Innth. *bâmhákl*). Auch in Italien üblich: *buganze*.

\* *bühin*, m., Uhu, Nachteule, *bubo*. RA. *dreinschaug'n wiä ä bühin*, d. i. mit aufgesperrten Augen.

\* *bund'l*, f. (Etschl. Pust.), rundes Geschirr von Drechsler- oder Spänglerarbeit; *schmalzbund'l*, die der Bauer mit sich aufs Feld oder in den Wald zur Arbeit nimmt. Vgl. Schm. *butten*, und unten *pulle*.

\* *bungker*, m., (verächtl.) Gehilfe in Handlungsgewölben; Commis; *läd'n-pungker*; zu *pünkel*, Bündel. Vgl. *bankert* (Ob.-Innth. *bungker*, *bongker*), Schelte auf eine verächtliche (kleine) Person, und Schm. *punket*: Z. II, 539, 101. Ben.-Mllr. I, 277: *bünie*, stützend, hilfreich.

*bunt*, adj. und adv., wie hchd.; etwas *bunt treiben*; *bunt hêrgên* — toll, übermässig, schrankenlos. Voc. v. 1663: es *bundt* machen, proceder estrangement.

*bunzen*, m. (U. I.), Auswuchs; Schm. *pünkel*; *bunzet*. Z. III, 523, 83.

\* *burren*, gewöhnlicher *derpurren*, schw. vb., zerstören, in Unordnung bringen; als: *papier*, das *g'wand*, ein *buch derpurr'n*, es durch schonungslosen Gebrauch in Falten bringen, ihm die Glätte nehmen. S. Z. III, 189, 44. Niederd. *purren*, engl. to purr, dän. *purre*, rühren, wühlen. Stamm: ahd. *purian*, erheben.

\* *bürl*, n. (Pass. Pust.), ganz dasselbe, was bei Schm. *bün* 2), nämlich: Bühne aus Quer-Traglatten unter dem Dache des Stadels, auf welcher die Getreidegarben u. a. aufgeschichtet werden. Zu mhd. *bürn*, *burn*, ahd. *purjan*, erheben, in die Höhe (en bor) halten. — *büerli*, n. (Ob.-Innth.), zehn zusammengestellte Korngarben; vgl. *burd*, *bürde*; Schm. *bürdlein*; mhd. *bürlinc*, m., Heuschober; Ben.-Mllr. I, 153.

*Burg'l*, f., Name: Nothburg, Wallburg. Z. III, 98.

*bursch*, *burscht*, m., Bursche; dim. *bürsch'l*. Ein Hügel bei Zams, von welchem die Bursche ihr Scheibenschlagen (s. Z. II, 233) treiben,

heisst der *burschl*; *bürschling* (Pass.), muthwilliger Junge. Die übrigen Bedeutungen, sowie das auch in Tirol übliche *bürsten* und *trinken wie ein bürstnbind'r* s. Z. III, 358.

*burzeln*, schw. vb., wie hchd.; fallen, stürzen; *über d' stieg, vom roß burz'ln*; der *burzegägl*, Burzelbaum; verb. *burzegägl*, dim. *burzegägl*. Cimbr. Wb. *burzekegel*. Vgl. *gage*, *giegke*. — Der *burzigagelar* (Zillerth.), Frühlingssafran, *crocus vernans*, L.

\* *bußäl*, m. (Ob.-Pust.), grosser Bündel ausgedroschenen Getreides; vgl. mhd. *bôßen*, franz. *pousser*, klopfen, schlagen. Schm. *bôßen*.

\* *buschen*, schw. vb. (Vinschgau), das Brachfeld vor dessen Auflockerung bewässern; (Ob.-Innth. Paznaun) *busche*, Schneegestöber; vgl. cimbr. Wb. *böscha*, bufera, vento con pioggia e neve; Z. II, 318, 8. III, 28: *pûsen*, *pûsten*, blasen.

*busch'n*, m., 1) der Büschel, Bündel von Dingen; Blumenstrauss. Gl. v. 1574: „ain *pusch'n* schwartze vedern auf dem huet“. 2) (Etschl.) Weinschenke, die im Herbst (bei neuem Weine) gewöhnlich eröffnet und durch ein Büschel grüner Tannenzweige gekennzeichnet wird; vgl. *tschogg'l*.

\* *butten*, m. (Vinschg.), Magen, Bauch (verächtl.); daher *butten*, schw. vb., essen; vgl. Schm. *putten*, exenterare; it. *budello*.

\* *butz*, m. (Etschl.), Teich, Weiher; lat. *puteus*, it. *pozzo*, ahd. *puzza*, mhd. *bütze*. Ben.-Mllr. I, 287. Die Stadt Bozen wollen Einige (z. B. Trojer, Chron.) aus dem it. *pozzo* ableiten wegen der sechs grossen, theilweise noch erhaltenen „Züech-, Zügg'l- oder Galbrunnen“. Z. III, 431, 223. 561.

*butz*, m. (Ob.-Innth.), Larve, Gespenst, Popanz für Kinder, mhd. *buz* (nach Grimm, Myth. 289: der klopfende, pochende Geist v. *bôßen*, *pulsare*); *verbutzen*, ver mummen.

*butzen*, m., wegzuworfender Klumpen; wegzuputzender Theil am Obste; schlechtes, unreifes Obst; im Scherz: der Centrumnagel in der Scheibe; der *winterbutz*, Winterobst. Nebst Z. II, 512, 20 vgl. auch lat. *putare*, beschneiden. Das *butzele*, Liebkosungswort für eine kleine Sache; für ein kleines Kind; *butzig* (Ob.-Innth.), klein, winzig. RA. *bei butz und sting'l* essen, austrinken etc., d. h. ganz und gar, wie hchd.: mit Haut und Haar.

*buxe*, m. (Paznaun), Schneegestöber; Schm. *butzen*, dichtes, trübes Gewölk; vgl. oben *busche*.

**P.**

(Da sich im Dialekte anlautendes *B* und *P* so häufig berühren, so wird zur bequemern Vergleichung letzterer Buchstabe gleich hier eingerückt.)

- \* *Pacht*, f., Kraft; *pachtlos*, müde, kraftlos (Ob.-Innth.), in Passeier: sich übel befindend, kränklich. Ich möchte den sonderbaren Ausdruck noch am liebsten zu mhd. *brēhen*, *braht* (tumultus, splendor) und dem dial. *brächten*, *bächten* (s. ob.) halten, dessen Begriff auch der eines grossthuerischen Sprechens ist; die Grundbedeutung wäre also: durch Ermattung herabgestimmt, unaufgelegt zum Reden. (?)
- \* *pächt*, n. (Pass.), Auskehricht, Unrath. Vgl. mhd. *bâht*, Koth; Ben.-Mllr. I, 78.
- \* *päländern*, auch *pflendern*, schw. vb., wegschleudern; *d' muatt'r hat 's Kind außi päländert*, mit einem Schlag hinaus geschwungen; vielleicht ist in diesem Worte der Begriff des Schlagens (mit flacher Hand) der ursprünglichere. Indes kommt hier jedenfalls *flandern* (s. Schm. und Z. II, 51), hin und herbewegen, in Betracht.
- \* *pämperl*, n. (Kinderspr.), kleines Lamm; fig. Kind. Vgl. Schm. *pämpelein*.
- \* *pamfëtt*, n., Weizenbrod, — mit Händen geknetet. Vgl. cimbr. Wbch. ital. *pan buffet*.
- pamfen*, schw. vb., gierig hineinfressen, wie das Vieh sein Futter; *eini-pamfen*, sich vollstopfen; *pamfdick*, dick wie ein Brei; vollgepfropft.
- päntschen*, schw. vb., 1) schlagen, bes. Kinder (Schm.); 2) essen, bes. viel und alles durcheinander; *päntsch*, Schelte für solche Kinder. — Der *päntsch*, (verächtl.) Bauch, ital. *pancia*; Vocab. v. 1663: *pantsch*, abdomen.
- panz'n*, m. (Schm.), Fass, grosses Böttcher-Gefäss. Ehmals ein bestimmtes Maass; bei Burglechner Chron. v. 1620: „drei Fass und ain Panzen Rheinwein“. 2) (Ob.-Innth.) Schelte für Kinder. Vgl. *pantsch*.
- pápâ*, Naturlaut der Kinder, der sich theils dem Vater (Papa) gegenüber, theils in Bezug auf das körperliche Bedürfniss des Essens äussert; daher jede Speise, jede Süssigkeit das *pápp'l*, *páppele* heisst: das *zuckerpáppele*, süsses Gebäck. Besonders ist der Milchbrei, das Kindermus, womit man junge Mägen gewöhnlich zu sehr überladet, das *páppele*; *einpáppelen*, vb., Mus einstreichen; *aufpáppelen*, zärtlich (besonders mit guten Speisen) pflegen; *páppelen* (Kinderspr.), spielend kochen, u. s. w.
- \* *pägglen* (U.-Innth.), langsam, still einherschreiten. Z. III, 341.



\* *paperl*, n., Papagei.

*pār*, n., Paar; *unpār*, adj. u. adv., ungleich. *Par und par* (Trojer, Chron.), paarweise. RA. einem *à pār aufsetzen*, oder *hinter d'ören pèlz'n*, d. h. Schläge, Ohrfeigen; *pärten*, mit Schnellkugeln spielen; das *pär*, in zwei Hälften geschiedenes Weizenbrot; (im Scherz) das Ehepaar. — Mhd., lat. par.

\* *pärlieren*, reden, besonders laut und mit Geberdenspiel; it. parlare. *pärgglen* (s. Schm. *barkeln*), strachen, taumeln (U.-Innth.); Z. III, 341.

Vgl. *schwargglen*.

\* *park*, *pärggl* (U.-Innth.), Schwein, bes. brünstiges. Z. III, 340; lat. porcus; ahd. paruh, mhd. barch. Ben.-Mlr. I, 88.

*passen*, schw. vb., wie hhd. und Schm.; aus franz. passer, it. passare. Z. II, 190, 62. — *aufpassen* — einem; oder: aufmerken, gespannt horchen. RA. *auf der pass*, auf der Lauer; der *pass* oder *passport*, wie hhd. (it. passoporto); Durchgang; im Scherz: Schlüssel; Löffel. — *pässier'n*, genügen, zufrieden stellen: *'s passiärt*, sufficit.

\* *pässion*, f., nach dem ital. passione: Lust, Begehren — *auf éppes*; Freude, Vergnügen: *heut' ist à wèttär, daß 's à pässion isch*; *pässion* haben auf etwas, oder *pässioniert* sein. Die *pässion*, die in der Charwoche gesungene Leidensgeschichte des Herrn; früher öfter dramatisch dargestellt (wie noch in Ober-Ammergau). Vgl. Ad. Pichler, Gesch. des Drama im Mittelalter in Tirol.

*pästè'n*, f., Pastete; im Scherz: Schläge; z. B. *èär hat sēi pästè'n kriegt*, er hat seine Tracht Schläge bekommen (vgl. it. bastonare).

\* *pästig'n*, *erpastigen* (U.-Innth.), *paschken*, *päschge* (Paznaun), überwältigen, durch Zwang erreichen. Zu *bästeln* (vgl. Schm. *bascheln*) oder niederd. *batten* (s. d.), nützen. Z. III, 532, 75. Rixner hat: *basten*, bändigen.

\* *pätaun*, m. (Etschl.), Rebengerüste, oder mit Weinreben überwölbter Durchgang zwischen den Rebzeilen; vgl. ital. puntone, Stütze.

*päter*, m., 1) jeder Mönch; auch die Laienbrüder, die sonst fratres heissen; besonders: die Bettelmönche (aus dem Orden des hl. Franciscus), die kein Geld tragen, daher im Scherz: *päter sein*, geldlos sein. 2) (Pust.) Rosenkranz (s. Schm.).

*patschen*, schw. vb., s. Schm. Ausserdem: schwerfällig einhergehen; mit Geräusch essen, fressen, wie die Schweine; auch was oben *päntschen*. 2) mit der Zunge, der Geißel schnalzen; stark regnen u. a. —

Der *patsch*, *talpatsch* (Vinsch. *poltsch*, Stanzerth. *päschi*), ungeschickter Tölpel; der *patscher*, guter Einfaltspinsel, bon homme; der *patschen*, Filzschuh. — *pätzlen* (Unt.-Innth.) ist dimin. zu *patschen* und wird vom langsamen Herumkneten der Kinder in Schnee u. dgl. gebraucht. Köfler (Mscpt.) erinnert an gr. *πατεω*, treten.

*pätschierig*, adj., possierlich (wie das Kind, der Affe, das Eichhörnchen etc.). Vgl. Z. III, 11, 24. Voc. v. 1663: visierlich, bossierlich, kurtzweilig. Ich möchte nebst obigem *patschen* auch *poß* (s. Schm.), *poßeln*, kleine Arbeiten machen (Z. II, 84, 18. III, 394, 36), vergleichen.

\* *pattler*, m., einer, der sich auf sein Geschäft nicht gehörig versteht (ob. Etschl.). Etwa Bettler?

\* *paule*, f., Stehleuchter (Pust.); vgl. *pulle*.

*pázeid*, f., Weinmaass,  $4\frac{1}{2}$  Maass enthaltend. In der tir. L. O. v. 1603 werden als Weinmaasse aufgeführt: „Urn, Fueder, *Paceyden*, Maß, Trinckel und Fräckeke“. Mittellat. *batia ca*, Weingeschirr. S. *mäßerei*.

*páxier'n*, schw. vb., etwas Böses verüben, — dürfte wol nur *pecksieren* (s. Schm.), lat. *peccare*, sein. So vertritt auch in *pax*, m., runder, dicker Mensch, dim. *páxl*, fettes, niedliches Kind — *x* das *z*; vgl. Schm. *batzen*, und oben *báx*.

*péch*, n., wie nhd. RA. *péch haben*, Hinderniss, Unglück (s. Z. III, 186, II.); von einer Stelle, bes. im Wirthshaus vom Weinglase, schwer fortkommen, woher vielleicht: *pichen* (im Scherz), tüchtig trinken; *verpicht*, d. i. versessen sein auf etwas (vgl. einen *pik* haben auf etwas); ein *péchpflaster* (sonst eine aus Pech, *lörget*, bereitete Salbe) auf den Augen, oder 's *péchmánd'l* haben (s. Schm.), schläfrig sein. Vgl. *piken* bei Schm.

*pèkəz'n*, *pègkəz'n*, vb., winseln, wimmern; der *pègkəzer*, Laut des Winselns, sowol bei Menschen als Thieren. S. Schm. u. Z. III, 340: *bècken*, *bèckiz'n*.

*pèll*, *pöll*, f., Auswuchs, Geschwulst an der Ferse. S. Schm. *verbell*, sich durch einen prellenden Stoss taub, unempfindlich machen; mhd. *bolle*, Knospe, lat. *folliculus*. Ben.-Mllr. I, 119.

*pèlz*, m., wie hchd., lat. *pellis*, mhd. *pelliz*. Die *pèlzkapp'n*, weibl. Kopfputz auf dem Lande; fig. Person, die immer zu kalt hat. — *pèlzen*, eigentl. den *pèlz*, die Haut, abziehen, pfropfen (s. Z. III, 393, 15); fig. schlagen (vgl. den *pèlz ausklopfen*); *pilzen*, *pèlzen*, hineinstossen oder treiben (*die kugel in d' scheid' pèlzen*); ahd. *belzôn*, mhd.

belzen (Ben.-Mllr. I, 103), engl. to pelt; cimbr. Wbch. *pülzen*, klopfen, pochen.

\* *perg'l*, n., ital. pergola, Laube, Weinlaube.

\* *perlagken* oder *perlagk spielen*, gewisses Kartenspiel, worüber erst jüngst eine Schrift erschienen; vgl. it. *barlacchio*, Taugenichts.

\* *pecille*, f., *rhynchites betuleti* L., Rebenstecher, dem Weinstocke schädliches Insekt.

\* *pêtsch*, *pètsch*, m., männliches Schwein; vgl. Schm. (Z. III, 497) *ber*, m., und ahd. *pacho* (Grimm, Wb. und Gesch. d. d. Spr. 37), vgl. nhd. *petz*.

*pfachten*, vb., abmessen, bezeichnen, eichen. Tir. L. O. v. 1603: „*abpfecht*, gerechtes Mäßl“. Im Landlibell K. Max. v. 1511: „sollen jerlichen alle Waagen, teutsch, wienisch und welisch gewicht, darzu alles koren und weinmass clain und gros *gepfecht* werden“. Vgl. mhd. *phaht*, Recht, Gesetz, lat. *pactum*; somit wäre *pfachten* eigentlich: nach dem Gesetze die *mäßerei* (s. d.) bestimmen. Z. III, 305.

*pfann*, f., Pfanne; die *zündpfann* (an Feuergewehren), *kèstenpfann* (zum Braten der Kastanien); *hòlepfann*, *hòlepfannsonntag* (s. Z. II, 233). Anderes bei Schm.

\* *pfarrer*, m. (ob. Etschl.), der umfriedete Ort auf der Alm, worin das Vieh zur Nachtzeit eingesperrt bleibt. Vgl. hchd. *pferch*.

\* *pfätschen*, schw. vb. (Pust.), gerichtlich versteigern, lizitieren; vgl. Schm. *pfächt*, (mhd.) Gesetz, und oben *pfächten*.

*pfèffer*, m., wie hchd.; (Pust.) eingesottene Hollunderbeeren; Sulze. Vocab. v. 1663: „*pfèffer*, schwarze brüh oder supp“. — Gl. v. 1404: „(ist zu geben) yedem ain gesottens stuck in ainem *pfèffer*, und ain brot und ain „kleins trinken wein“. — Altes Kochb.: „ain geschret oder *pfèffer* darüber machen“. — S. Schm.

\* *pfeifen*: Diminutive hievon sind: *pfèpfaz'n* (Pass.), *pfipfiz'n* (U.-Innth.), zwitschern, pipen; vgl. griech. *πιπιζω*. Z. III, 339.

*pfent*, adj. adv. (nach Schm. Gramm. 404 aus *behend*), 1) nahe bei, zur Hand; 2) dicht, zusammengedrängt; 3) stark, fest; z. B. *pfent bei mār*, ganz nahe (vgl. *gleim*) bei mir; *pfent* beisammenstehen; *pfent* arbeiten. Z. III, 341.

\* *pfèrscher*, m., lat. *persicum*, it. *persica*, Pfersich, Pfirsich.

\* *pfèsern*, vb. (Etschl.), aufsieden, prodeln; *pfèstern* (Pass.), langsam braten, wie Kastanien auf der Glut. Vgl. Schm. *pfeisen* und *pfiesel*. In Ehrwald: *pfûsen*, brodeln.

- \* *pfëttern*, *aufentpfëttern* (Zillerth.), durch Wärme sich auflösen; aufthauen.
- \* *pfiem*, m. (Ob.-Innth.), der warme Südwind, Föhn; lat. favonius.
- \* *pfisen*, vb., mit dem Besen abrühren. Kochb. v. 16. Jahrh.: „zerpfs Ayr, Milch und Zugger“.
- pfitschen*, vb., pfitsch machen, d. i. plötzlich aufbrennen, wie das Pulver, oder wie glühendes Eisen in Wasser getaucht; fig. schnell zornig werden, risentirsi; der *pfitschepfeil* (Passeier), wie bei Schm.
- pflégen*, schw. vb., s. Schm. In Pust. speziell: das Haus hüten. In Etschl. *pfléger*: ehemals Richter (L. O. v. 1603 öfter: *Pfleger* und Richter), wol noch häufig *pfléger* für Landrichter; Verwalter oder Pächter einer grössern Ökonomie. In den grössern Gemeinden (z. B. Kalttern, Neumarkt u. a.) findet man auch ein *pfléghaus*. S. Schm.
- pflennen*, schw. vb., weinen, bes. mit verzogenem Munde (urspr. mehr alemann.); zu mhd. flans; vgl. lat. flere. Kuhn, Z. I, 248. — Z. II, 84, 13. III, 418, 456.
- \* *plendern* s. *päländern*.
- \* *pflumpfen*, lautmal. vb., plumpen; mit dumpfem Getöse niederfallen, wie wenn man einen grossen Stein in tiefes Wasser wirft (Z. I, 134, 3. III, 549, 29). Reisebericht von 1753: „sodann lässt man das arme Tröpflein (Kind) in gedachte Cisterne hinabpflumpfen“. — Der *pflumpf*, ein solch dumpfer Schall; der *pflumpfsack*, Tuchknoten, womit der Blinde beim „Blinde-Kuhspiel“ seinen Theil auf den Rücken erhält.
- \* *pflueg*, *pfluek*, m., wie hchd. Dessen Bestandtheile (in Etschl.): 1) die *pfluegruet*, Deichsel; 2) die *söl*, Holz, woran die Pflugschar befestigt ist; 3) das *pfluegmàn'l*, Pflugsäule, mit den daran befindlichen Armen oder Hörnern zum Anfassen; 4) der *wägəs*, Pflugeisen (s. Schm. *wagensun*); 5) die *flügen*, Flügel, Sturzbretter; 6) die *schwing*, Schleuder, Schleusse zur Niederhaltung der Pflugruthe; (vgl. *ârl* in Ulten).
- pflums'n*, *pflak'n*, *pfluttern* u. a. mundartliche Aussprache für *flums'n*, *flak'n*, *fluttern*; s. diese.
- \* *pfnagg'n*, m. (Ulten), stinkender Kothballen; s. Schm. *pfnäkeln*.
- \* *pfnëtschen*, *pfnätschen*, lautmal. vb., knallen, platzen, schnalzen (mit der Peitsche; Z. III, 459); Geb. um Bozen: *pfnitschen*, niesen (Z. III, 127); *pfnestern*, ins Feuer blasen, oder durch Blasen das

Aschen- oder Kohlenfeuer wieder beleben. Schm. *pfnausen*, *pfna-*  
*sten*, *pfnast*; vgl. gr. *πνέω*.

\* *pfnichen*, *pfnêchen*, hart athmen, schnauben, keuchen; gr. *πνεύω*. Z. III, 459.

\* *pfnurzen* (Vinschg.), niesen; vgl. *pfnotten*.

\* *pfnattern* (allgemein), verhalten lachen, gebrochene Lachlaute von sich geben, kichern, wie flatterhafte Mädchen. Z. III, 459. Vgl. *Pfnusel*, Schnupfen.

(Fortsetzung folgt.)

## Einiges bemerkungswerthe aus der hennebergisch-fränkischen mundart.

(Fortsetzung zu jahrgang III, 478.)

### XI. Über die pronominalgenitive *dassen*, *dære*, *dâre*.

Zu den im vorigen jahrgang dieser zeitschrift, s. 476 fgg., besprochenen pronominalgenitiven *sen*, *er*, *ere* (wozu der herr herausgeber, s. 478 ff., aus seiner heimischen Koburger mundart einen recht gründlichen und umfassenden nachtrag geliefert hat, von dessen beispielen sich auch noch ein großer theil hier bei uns vorfindet, natürlich mit den beide mundarten bedingenden lautveränderungen; ja, die Bibraer mundart stimmt oft fast wörtlich damit überein) bieten sich abermals ein paar andere dar, nämlich *dassen* und *dære*, *dâre*. beide sind reste des genitivs (der formell unserer mundart jetzt, wie so vielen anderen deutschen mundarten, fehlt, daher gewöhnlich umschrieben wird, oder nur noch formelhaft vorkommt), und zwar des genitivs vom pronomen *dâr dær*, *die*, *dâß dôß* (vgl. Z. III, 225, 3), so daß *dassen* der gen. sing. masc. und neutr., *dære* aber der gen. sing. fem. und plur. aller drei geschlechter ist. dieses pronomen entspricht dem mhd. *dër*, *diu*, *daß* und dient zu dreifachem gebrauch mit eben so vielen beugungsarten. demnach stellen sich mit einreihung des seltenen gen., wobei zugleich die lautveränderungen einiger hiesigen dorfmundarten mit angegeben sind (wo nichts bemerkt ist, sind die formen allen diesen gemeinsam), folgende paradigmata heraus.

#### a) artikel.

	singularis.			pluralis.
nom.	<i>dær</i>	<i>di</i>	<i>dæß</i>	nom. <i>di</i>
gen.	<i>dæs</i>	<i>dær</i>	<i>dæs</i>	gen. <i>dær</i>
dat.	<i>dæn</i>	<i>dær</i>	<i>dæn</i>	dat. <i>dæn</i>
acc.	<i>dæn</i>	<i>di</i>	<i>dæß</i>	acc. <i>di</i>